

Der ehemalige Geologische Dienst in Württemberg feiert sein 100-jähriges Bestehen

Das für ganz Baden-Württemberg zuständige Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB) mit Hauptsitz in Freiburg hat verschiedene Wurzeln. Eine davon ist der Geologische Dienst in Württemberg, der in der Zweigstelle Stuttgart fortbesteht und von König Wilhelm II. ins Leben gerufen wurde. Vor 100 Jahren hat der württembergische König die Errichtung einer „Geologischen Abteilung bei dem Statistischen Landesamt“ handschriftlich genehmigt. Vom Gesuch im Finanzministerium bis zur Genehmigung dauerte der Vorgang nur eine Woche.

Andere deutsche Staaten hatten schon früher Geologische Dienste eingerichtet: Sachsen 1872, Preußen 1873, Hessen 1882 oder Baden 1888. Warum waren die Württemberger so spät dran? Hier gab es schon seit 1858 eine Kommission, die eine geologische Karte im Maßstab 1:50000 herstellte. Dieses Werk war 1882 vollendet. Von der Jahrhundertwende an wurde der Ruf nach einer genaueren geologischen Kartengrundlage im Maßstab 1:25000 laut.



LGRB-Zweigstelle Urbanstrasse

Als Leiter der neuen Geologischen Abteilung wurde der Ordinarius der Technischen Hochschule Stuttgart, Professor Adolf Sauer, bestimmt, der diese Aufgabe nebenamtlich und ohne zusätzliche Bezahlung wahrnahm. Bis 1918 lagen 21, bis 1940 weitere 25 Karten vor. Sie deckten noch nicht einmal die Hälfte der Landesfläche ab. Heute ist bis auf wenige „weiße“

Organisation der Geologischen Landesaufnahme

Polytechnische Schule Karlsruhe	Statistisch-Topo- graphisches Büro
Badische Geologische Landesanstalt	Geologische Abteilung des Württembergischen Statistischen Landesamtes
1888 - 1939 1945 - 1952	1903 - 1939 1946 - 1952
Preußische Geologische Landesanstalt 1873 - 1939	
Reichsstelle / Reichsamt für Bodenforschung 1939 - 1945	
Geologisches Landesamt Baden-Württemberg 1952 - 1998	
Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg seit 1.7.1998	

Flecken das ganze Land kartiert. 1937 war Hohenzollern als neues Bearbeitungsgebiet hinzugekommen. Während des Zweiten Weltkriegs wurden den meisten der bis zu zehn Bediensteten der inzwischen dem Reichsamt für Bodenforschung zugehörigen Dienststelle andere Aufgabenfelder wie Wehrgeologie oder Erdölerkundung zugeordnet. Das Stuttgarter Amt befasste sich in den letzten Kriegsjahren hauptsächlich mit dem Bau und der Überwachung von Luftschutzzellen.

Nach dem Krieg nahm das Amt einen raschen Aufschwung. Nicht mehr nur die Herstellung der geologischen Karten stand im Vordergrund, sondern auch die Beseitigung von Kriegsschäden und Forderungen





der Militärregierung nach Karten mit den Themen Lagerstätten, Vorkommen von Steinen und Erden, Grundwasservorkommen und Wassermangelgebiete. 1952 wurden der badische und der württembergische Geologische Dienst zu einem Amt mit Hauptsitz in Freiburg mit Nebenstellen in Stuttgart, Heidelberg und Tübingen zusammengelegt. Die beiden letzteren wurden 1957 aufgelöst. Die wirtschaftliche und technische Entwicklung des Landes zeigte sich in veränderten Aufgabenschwerpunkten der Sonderbehörde.

Geologisches Fachwissen war bei der Beratung bei großen Verkehrsbauten wie den Autobahnen, den Schnellbahntrassen oder dem S- und U-Bahnbau genauso gefragt wie bei der Grundwassererschließung und beim Grundwasserschutz. 1998 wurde das Geologische Landesamt mit dem Landesbergamt zum Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau verschmolzen.

Die zentrale geowissenschaftliche und bergbauliche Behörde des Landes erhebt, dokumentiert, verarbeitet und bewertet Daten über den Untergrund einschließlich des Grundwassers und der mineralischen Rohstoffe. Mit derzeit rund 160 Mitarbeitern berät sie Politik, Wirtschaft, Verwaltung sowie Bürgerinnen und Bürger in den Bereichen Geologie, Bodenkunde, Hydrogeologie, Erdwärmennutzung, Rohstoffgeologie, Bergbau, Ingenieurgeologie und Erdbeben. Die Inhalte und Zielrichtungen der Geowissenschaften haben sich in den vergangenen Jahren grundlegend geändert. Im Brennpunkt stehen die Nutzung und der Schutz der natürlichen Ressourcen wie Boden, Wasser und Rohstoffe. Im Spannungsfeld sich verdichtender Räume und wachsender Anforderungen geht es darum, den Untergrund als Lebensgrundlage für nachfolgende Generationen nachhaltig zu bewirtschaften und zu erhalten.

Das 100-jährige Bestehen wurde am 28. November 2003 mit zahlreichen Gästen im Staatlichen Museum für Naturkunde „Am Löwentor“ in Stuttgart gefeiert. Nach der Eröffnung durch den Präsidenten des Amts, Prof. Dr. Bernhard Stribrny, würdigte Dr. Johanna Eder, Direktorin des Staatlichen Museums für Naturkunde, der Ordinarius des Geologischen Instituts der Universität Stuttgart, Prof. Dr. Hartmut Seyfried, und Dr. Helmut Wild, Geologiedirektor i. R., die Arbeit des Amts. Der frühere Leiter der Stuttgarter Zweigstelle des Landesamts, Prof. Dr. Winfried Reiff, widmete sich der Geschichte des Geologischen Dienstes, gewürzt mit amüsanten und denkwürdigen Anekdoten. Der bekannte Buch- und Fernsehautor Prof. Dr. Ernst Waldemar Bauer begeisterte mit seinem Vortrag „Natur im Bild“ die Gäste. Er gewährte Einblicke in die Geologie und Nachbarwissenschaften, die weit über die Landesgrenzen hinausreichen.



LGRB-Präsident Prof. Dr. Bernhard Stribrny dankt Prof. Dr. Ernst Waldemar Bauer für den gelungenen Festvortrag

Landesamt für Geologie, Rohstoffe
und Bergbau Baden-Württemberg
Albertstraße 5
D-79104 Freiburg i. Br.
<http://www.lgrb.uni-freiburg.de>
E-Mail: poststelle@lgrb.uni-freiburg.de
Tel.: 0761/204-4400 Fax: 0761/204-4438

Ansprechpartner: Dr. Simon, November 2003

